

Statement im Rahmen der Brandenburgischen Frauenwoche vom 1. bis 14. März 2018

Zu Beginn: Frauen im organisierten Liberalismus

„Wir brauchen eine breite gesellschaftliche Debatte über das Rollenverständnis von Frauen und Männern, an der auch die Männer beteiligt sind“, sagte Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Vorstandsmitglied der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, jüngst im Rahmen der MeToo-Debatte und der damit neu angestoßenen Debatte zum Thema Gleichstellung¹.

Denn es stimmt: Seit Anbeginn der liberalen Bewegung gab es erfolgreiche Frauen, die noch heute Vorbild für viele Frauen sind: Denken wir an Marie-Elisabeth Lüders, Ehrenvorsitzende der FDP, an Lieselotte Funke und Hildegard Hamm-Brücher als stellvertretende Parteivorsitzende, Irmgard Schwaetzer als erste deutsche Frau im Amt der Generalsekretärin einer Partei, später Cornelia Schmaltz-Jacobsen und Cornelia Pieper in diesem Amt. Irmgard Schwaetzer und Sabine Leutheusser-Schnarrenberger waren die ersten und einzigen Bundesministerinnen der FDP. Natürlich gab und gibt es viele weitere erfolgreiche liberal gesinnte Frauen in Deutschland und Europa².

Richtig ist aber auch, dass der Weg von Frauen auch im liberalen Umfeld von Hindernissen begleitet war. Gremien innerhalb der Partei waren und sind bis heute überwiegend von Männern besetzt. Frauen haben weniger Chancen auf gute Listenplätze, was sich auch in der aktuellen Zusammensetzung der heutigen Bundestagsfraktion zeigt, in der mit 19 Frauen bei 80 Abgeordneten gerade mal 25% weiblich sind. Dazu kommen gesellschaftlich eher traditionelle Strukturen in Deutschland, die eine traditionelle Rollenaufteilung fördern, welche ein Engagement von Frauen in der Partei und in anderen Berufen erschwert.

Selber schuld? Selber tun!

Was folgt daraus? Sind Frauen selber schuld daran, dass sie in der Politik weniger stark vertreten sind, dass Sie weniger erfolgreich im Beruf sind, weniger verdienen? Wollen sie es zu wenig, oder setzen sie sich einfach nicht gut genug durch? Oder sind es vor allem die strukturellen Bedingungen, die dafür verantwortlich sind?

Diese Fragen stellt auch die Friedrich-Naumann-Stiftung in ihren gesellschaftlichen Debatten in ihrer politischen Bildungsarbeit. Bundesweit werden gesellschaftliche Fragen wie Gleichberechtigung, Frauenwahlrecht, das Thema Frauenquote, und die Förderung von Frauen in Führungspositionen thematisiert. Bei der Auswahl von Podiumsteilnehmer wird eine paritätische Besetzung der Panels angestrebt.

¹ http://www.deutschlandfunk.de/debatte-ueber-sexuelle-belaestigung-keinerlei-notwendigkeit.694.de.html?dram:article_id=398972

² Zum Weiterlesen: „Die liberale Frauenbewegung – Lebensbilder“ (liberal Verlag 2007, Hrsg. Irmgard Schwaetzer)

Besonders, und eigentlich noch wichtiger ist jedoch folgende Frage: Was können wir als Frauen selber tun, um voran zu kommen? Hier setzt der liberale Ansatz an: Neben der erkannten Notwendigkeit, dass es gesellschaftspolitische Änderungen zur Förderung der Gleichstellung von Mann und Frau geben muss, steht das Empowerment von Frauen im Vordergrund.

Statt über die Gründe von Benachteiligung nachzugrübeln und zu jammern, heißt es hier: Machen wir selber etwas! Packen wir es an, engagieren wir uns selber für unser Fortkommen! Wie tun wir dies?

Die Friedrich-Naumann-Stiftung hat ein umfangreiches Mentoringprogramm für Frauen aufgelegt, was seit einigen Jahren erfolgreich läuft. Mehr Informationen dazu unter: www.freiheit.org/empowerment

Bundesweit werden Seminare und Workshops für die Zielgruppe der jungen Frauen in der Berufsbildung oder im ersten Job mit den Themen Empowerment, Karriereförderung, Umgang mit Macht, zum erfolgreichen Netzwerken und zur Umsetzung eigener Ideen angeboten. Auch in der Region Berlin-Brandenburg sind derartige Veranstaltungen geplant, auch in Kooperation mit dem Verband der Liberalen Frauen Brandenburg.

Wenn Sie Interesse haben, informieren Sie sich gerne weiter, beteiligen Sie sich an unseren gesellschaftlichen Debatten und besuchen Sie unsere Seminare und Workshops!

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Regionalbüro Berlin-Brandenburg

Karl-Marx-Straße 2, 14482 Potsdam

Tel: 0331/70 19 193

berlin-brandenburg@freiheit.org

Ansprechpartnerin: Anne Wellingerhof, Leiterin des Regionalbüros

anne.wellingerhof@freiheit.org

Mehr Informationen unter:

www.freiheit.org

facebook.com/FNF.RBBB